

# „Klitoris?“

## So etwas gibt es bei uns gar nicht!“

### Gedanken zu einer sexualpädagogischen Leerstelle

Ulli Freund, STROHHALM e.V. Berlin

Zur Prävention von sexuellem Missbrauch gehört Sexualerziehung für Mädchen und Jungen jeden Alters. Darüber sind sich alle einig. Und wir treffen bei Lehrkräften und ErzieherInnen auf eine hohe Bereitschaft, mit sexualpädagogischen Bilderbüchern und Materialien zu arbeiten.

Sexualerziehung bedeutet unter anderem, dass die Mädchen und Jungen ihren Körper kennen und alle Körperteile und eben auch die Geschlechtsteile benennen können. Auch darüber lässt sich schnell Einigkeit erreichen. Mithilfe von Körperschemata werden die Kinder dazu aufgefordert, Begriffe für alle Körperteile zu nennen.

Zu den weiblichen Geschlechtsteilen gehört neben der Scheide auch die Klitoris. Mädchen und Jungen sollen wissen, dass Mädchen und Frauen eine Klitoris haben und ein Wort dafür kennen. An diesem Punkt hört die Einigkeit auf: Vielen PädagogInnen fällt es schwer, diesen Körperteil zum Thema zu machen. Einigen war noch nie aufgefallen, dass sie hier eine sexualpädagogische Lücke entstehen lassen und räumen ein: „Stimmt eigentlich – aber so sehr bin ich nie ins Detail gegangen.“ Andere äußern Bedenken, ob das wirklich nötig sei: „Ist das nicht ein bisschen intim?“ Und wieder andere lehnen es mit unterschiedlichen Begründungen

entschieden ab, ihre Sexualerziehung um das Thema Klitoris zu erweitern: „Das müssen so junge Kinder nun wirklich noch nicht wissen.“ „Die Kinder fragen doch gar nicht danach und es gibt ja auch keinen geeigneten Anknüpfungspunkt.“ „Nein, über die Klitoris würde ich im Kindergarten nicht sprechen, schließlich ist sie doch gar nicht zu sehen.“ Oder sogar: „Die Klitoris ist doch eigentlich eher ein inneres Geschlechtsorgan,

deshalb sprechen wir nicht darüber, wir reden ja auch mit Kindergartenkindern nicht über die Galle.“ Aber nicht nur ErzieherInnen und Lehrkräfte haben Vorbehalte, sondern auch einige sexualpädagogische Fachleute haben hier einen blinden Fleck: So fehlt noch immer in vielen Aufklärungsbüchern dieses Detail. Die *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung* hat ihre Kindergartenbox zur Sexualerziehung mit den Puppen *Lutz* und *Linda* ausgestattet. Sie sollen „die Geschlechtsunterschiede sichtbar und begreifbar machen und den Kindern ermöglichen,



sich mit dem eigenen Körper sowie dem des anderen Geschlechts auseinander zu setzen.“<sup>1</sup> Aber der Geschlechtsunterschied besteht darin, dass Lutz gut sichtbar über einen Penis und Hoden verfügt, während sich das Geschlecht von Linda auf eine Steppnaht reduziert.<sup>2</sup> Und die Herausgeber einer

Jugendschutzzeitschrift lehnten den Abdruck eines bei Strohalm e.V. in Auftrag gegebenen Artikels zur Sexualerziehung mit der Begründung ab, dass die Anforderung, die Klitoris im Kindergarten zu erwähnen, die ErzieherInnen völlig verschrecken würde, schließlich wäre ihnen schon der Begriff völlig unbekannt. „So etwas gibt es bei uns in ... gar nicht!“

Beleuchtet man die Ursachen für diese ablehnenden Haltungen, kann es gelingen. Argumente zu entwickeln, um PädagogInnen für diesen Aspekt einer emanzipatorischen Sexualpädagogik zu gewinnen.

Die sexualpädagogische Unsichtbarkeit der Klitoris, ihre „symbolische Beschneidung“<sup>3</sup> hängt zum einen damit zusammen, dass Sexualerziehung häufig zu eng gefasst als Aufklärung über Fortpflanzung verstanden und umgesetzt wird. Die Klitoris ist das weibliche Lustorgan. Sie wird zur Fortpflanzung nicht benötigt, also wird sie auch nicht benannt. Nur wenn man unter Sexualerziehung mehr versteht als die Antworten auf die Frage: „Woher kommen die Babys?“, also wenn Sexualität nicht allein unter dem Fruchtbarkeitsaspekt gesehen wird, sondern die anderen Aspekte von Identität, Lust und Beziehung einen eigenen Stellenwert in der Vermittlung erhalten, gibt es Gründe, über die Klitoris zu sprechen. Noch immer wird diesen Bereichen aber viel zu wenig Beachtung geschenkt. Wenn wir von Strohalm im Rahmen unseres Präventionsprogramms Lehrkräfte danach fragen, ob sie bereits Sexualerziehung in ihrer Klasse gemacht haben, erhalten wir in 80% der Fälle die Antwort, dass die Kinder aufgeklärt wurden, dass sie wissen, wie Zeugung und Geburt funktionieren. Mehr nicht. Aber Kinder brauchen ausgesprochene Informationen über die vielfältige Bedeutung von Sexualität, die sie nämlich durchaus wahrnehmen und auch selbst spüren. Sonst wundern sich Kinder z.B. wie Erwachsene auf die Idee kommen können, Sex miteinander zu haben – und sie wissen, dass Erwachsene so etwas tun – ohne dabei Kinder zu zeugen. Sie brauchen die Information, dass Sexualität mit Lust auf den eigenen Körper und den Körper anderer zu tun hat. Sie müssen und sollen nicht nachvollziehen können, wie sich erwachsene Lustgefühle anfühlen, aber es muss ein Wissen darüber geben (So wie Kinder wissen, dass manche Erwachsene gerne Alkohol trinken, ohne als Kind diesen Wunsch nachempfinden zu

können). Kinder, die wissen, dass Sexualität mit Lustgefühlen zu tun hat, die je nach Alter unterschiedlich sind, können auch ihre eigenen sexuellen Bedürfnisse, die ja in keinem Fall auf Fortpflanzung zielen, begreifen und akzeptieren.

Die autoerotischen Aktivitäten von Kindern stellen PädagogInnen häufig vor die Frage nach dem richtigen Umgang damit. Soviel zum Thema, es gäbe keine Anknüpfungspunkte. Sie schildern Mädchen, die sich an der Scheide reiben, was aber gar nicht zutrifft, denn die Mädchen stimulieren ihre Klitoris. Wenn sich PädagogInnen mehr Diskretion von den Mädchen wünschen, belassen sie es in der Regel dabei, sie dazu aufzufordern, sich nicht immer „zwischen den Beinen“ oder „da unten“ zu reiben. „Zwischen den Beinen?“, „da unten?“ – was sind das für diffuse Umschreibungen für das Lustorgan der Mädchen? Bei Jungen fällt die Aufforderung sehr viel deutlicher aus: „Lass doch mal deinen Penis in Ruhe!“ Die PädagogInnen begründen ihre unbeholfenen Umschreibungen damit, dass es eben keinen passenden Begriff gibt, Klitoris sei doch so medizinisch und außerdem lateinisch. Ist Penis etwa kein medizinischer Begriff aus dem Lateinischen? Wer jedoch die kindlicheren, familiären Begriffe wie Pimmel oder Puller verwendet, hat natürlich Recht mit dem Hinweis, dass es für die Klitoris keine umgangssprachlich üblichen Bezeichnungen gibt. Aber wie wäre es mit Schmusknöpfchen, übrigens ein Begriff, den wir von einer selbstbewussten Zweitklässlerin gelernt haben. Oder ließe sich nicht auch mit den Kindern gemeinsam überlegen, wie die Stelle heißt, die Mädchen so schöne Gefühle macht?

## Symbolische Beschneidung

Das  
Geschlecht  
auf eine  
Stepnahl  
reduziert.

Auffallend ist, dass die meisten Beratungsanlässe zum Thema Masturbation bei Strohalm Mädchen betreffen, die in der Kita oder auch noch in der Schule masturbieren. Und damit sind wir bei einem weiteren Grund für die Unsichtbarkeit der Klitoris in der Sexualpädagogik. Wenn Jungen masturbieren, fällt das weniger auf. Jungen, bzw. Männer gelten nach den gesellschaftlich vorherrschenden Bildern von Sexualität als ihre Protagonisten. Sexualität ist noch immer von den Vorstellungen und Bedürfnissen von männlicher Sexualität dominiert.<sup>4</sup> Die weibliche Lust ist eine Randerscheinung, Mädchen, die masturbieren wirken irgendwie unpassend, peinlich, eben sexuell. Vorherrschende Stereotype stellen die weibliche Sexualität im Zusammenspiel und als Reaktion

1 Stefanie Amann/Sigrid Zinser: Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen!“ Medienpaket der BzGA zur Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten. In: BzGA-Forum 4/2003, S. 26

2 Die BzGA hat jedoch angekündigt, die Geschlechtsmerkmale von Linda für die nächste Auflage zu überarbeiten.

3 Milhoffer, Petra: Selbstwahrnehmung, Sexualwissen und Körpergefühl 8-14jähriger Mädchen und Jungen. In: BzGA Forum 2/1998, S. 16

4 Wie bedeutungslos die Klitoris für die mannzentrierte Sexualität ist, zeigt sich auch daran, dass es noch nicht einmal Schimpfwörter für die Klitoris gibt, während für Scheide vielfältigste abwertende Begriffe verwendet werden.

auf die männliche Sexualität dar. So beschreiben Aufklärungsbücher, dass die Scheide der Frau durch die Zärtlichkeiten des Mannes feucht wird, so dass das Eindringen des Penis erleichtert wird. Unerwähnt bleibt, dass die Klitoris sich vergrößert, aber das mag daran liegen, dass der Mann für seine Befriedigung davon nicht profitieren kann. Der Sexualität von Mädchen und Frauen wird kaum eine eigenständige Bedeutung, eigene Motivation und Aktivität zugemessen.

Die Sexualmedizin wird nicht müde, lusterzeugende Zonen in der Vagina zu suchen und zu entdecken – eben an dem Ort, der das (angebliche) Hauptinteresse der männlichen (Hetero-) Sexualität darstellt. Erst 2004 wurden in einem TV-Beitrag, der auf arte unter dem Titel „Klitoris, die unbekannte Schöne“ ausgestrahlt wurde, neueste medizinische Erkenntnisse über die Anatomie der Klitoris vorgestellt. Kaum zu glauben, aber wahr: Noch im 21. Jahrhundert gibt es neue Erkenntnisse über den menschlichen Körper – das mag daran liegen, dass der Fokus der Medizin sich vorzugsweise auf den männlichen Körper richtet. Beim weibli-



chen Körper gibt es noch immer etwas zu entdecken: So war der anatomischen Forschung bis dahin entgangen, dass die Klitoris sich nicht nur auf den sichtbaren Teil beschränkt, sondern, dass sie sich innerhalb der Vulva fortsetzt und um ein Vielfaches größer als ihr sichtbarer Teil über eigene Schwellkörper verfügt.

Nur wenn man sich die hinter der eigenen Sprachlosigkeit verbergenden gesellschaftlichen Bilder von Sexualität verdeutlicht, kann man auch anfangen, gegenüber den Mädchen und Jungen die Klitoris zu benennen.

Es geht um das Ziel, auch den Mädchen einen selbstbewussten Zugang zu ihrer Sexualität zu ermöglichen – und den Jungen das verkümmerte Bild von weiblicher Sexualität und die sich daraus allzu oft ergebenden Missverständnisse und Enttäuschungen in der erwachsenen Sexualität zwischen Frauen und Männern zu ersparen.

(Anm. der Redaktion: Die weiblichen Puppen der abgebildeten Teach-A-Bodies werden seit vielen Jahren auf Intervention von Donna Vita mit Klitoris hergestellt.)

## Tipp

# Infos aus dem Netz

Zum Beispiel vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit:

## Sexualaufklärung, Verhütung und Prävention

Das *Schwangeren- und Familienhilfegesetz* sieht umfängliche Aufgaben zur Aufklärung vor.

Zum Erlernen von Verhütung und zur Verhinderung ungewollter Schwangerschaften ist die sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen besonders wichtig. Sexualaufklärung und Sexualpädagogik sind zwar primär Aufgaben für die Eltern, aber Jugendliche möchten auch an Orten, wo sie sich mit Gleichaltrigen treffen, über diese Themen sprechen. Insofern ist es wichtig, dass insbesondere Schulen, Freizeiteinrichtungen und Jugendvereine entsprechende qualifizierte Beratungsangebote vorhalten.

Gerade in Zeiten, in denen Themen wie Aids, sexueller Missbrauch und Prostitution in den Medien an der Tagesordnung stehen und somit eher die Gefahren von Sexualität betont werden, ist es wichtig, Akzente zu setzen, die in eine lustfreundliche und für junge Menschen ermutigende Perspektive münden. Beratungsangebote für Mädchen sind dabei ein wichtiger Baustein.

In Niedersachsen gibt es ein flächendeckendes Netz an Beratungsstellen, die jeder Frau und jedem Mann Informationen und Beratung zu Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung anbieten.

Als Ergänzung hierzu wird speziell für Jugendliche das Beratungsangebot der vier niedersächsischen sexualpädagogischen Arbeitskreise in Bersenbrück, Göttingen, Hannover und Lüneburg vorgehalten. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie präventive Arbeit mit Jugendgruppen und Schulklassen, Angebote für Mädchen und Pädagoginnen, Aufklärungsarbeit mit Migrantinnen sowie Vernetzungsarbeit, wird auf das besondere Beratungsbedürfnis des jeweiligen Personenkreises eingegangen.

Die sexualpädagogischen Arbeitskreise sind bei folgenden Beratungseinrichtungen angesiedelt:

*Donum Vitae in Niedersachsen e.V.*  
Geschäftsstelle Bersenbrück  
Hasestraße 5  
49593 Bersenbrück

*Frauengesundheitszentrum Göttingen e.V.*  
Goetheallee 9  
37073 Göttingen

*PRO FAMILIA*  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Steintorstraße 6  
30519 Hannover

*Ma Donna – für Mädchen und Frauen*  
Vor dem neuen Tore 5  
21339 Lüneburg